

# Das Eibenvorkommen in den österreichischen Generhaltungswäldern



**Hans Herz, Alfred Bernhard, Wilfried Nebenführ, Renate Slunsky  
Rudolf Litschauer, Berthold Heinze**

**Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für  
Wald, Naturgefahren und Landschaft  
1140 Wien, Hauptstraße 7  
<http://bfw.ac.at>**



## ALLGEMEINES

Im Generaltagsprogramm des Bundesforschungszentrums für Wald finden sich über ganz Österreich verteilt Eibenbestände. Diese Eibenwälder bilden derzeit einen Schwerpunkt für Erhaltungsmaßnahmen. Es soll ein repräsentatives Netz aufgebaut werden, das in Größe, Anzahl, Verteilung und Beschaffenheit modernen Anforderungen für die Generaltung vor Ort (*in situ*) entspricht.

entspricht. Generalthaltungswälder sollen die natürliche Weitergabe wertvoller genetischer Eigenschaften der Bäume ermöglichen. Der Besitzer verpflichtet sich zu waldbaulichen Maßnahmen in diesem Sinne (z.B. Naturverjüngung, Mischungsregulation,...). Solche Maßnahmen können finanziell gefördert werden. Naturwaldreservate sind vertraglich auf mindestens 20 Jahre gesichert; in ihnen unterbleibt jedweder forstliche Eingriff. Für den entgangenen Gewinn wird der Besitzer von der Republik Österreich entschädigt.

Wird der Bestand von der Hauptklima-Veränderung beeinträchtigt. Wie in allen Ebenenbeständen liegt das Hauptproblem im Weiterkommen der Verjüngung. Durch langfristige Beobachtung sollen verschiedene waldbauliche Eingriffe (bzw. die Auswirkungen unterlassener Eingriffe) getestet und aus den Erfahrungen Management-Empfehlungen abgeleitet werden.

GENERHALTUNGSWÄLDER MIT EIBE IM ÜBERBLICK					
Bundesland	Forstort	BFI	Größe	Seehöhe	Exposition
Kärnten	<b>Bad Vellach</b>	Völkermarkt	2,0 ha	900 – 950 m	SO – S
Kärnten	<b>Eisenkappel</b>	Völkermarkt	3,0 ha	760 – 820 m	SW
Kärnten	<b>Gotschuchen-Schloßberg</b>	Klagenfurt	5,9 ha	900 – 980 m	NW
Kärnten	<b>Launsdorf</b>	St. Veit/Glan	1,0 ha	620 – 660 m	SO – O
Kärnten	<b>Leininger Riese</b>	Villach	25,0 ha	900 – 1.300 m	N
Niederösterreich	<b>Rastkreuz</b>	Neunkirchen	9,8 ha	800 – 950 m	S – SW
Oberösterreich	<b>Almtal</b>	Kirchdorf/Krems	3,2 ha	460 – 490 m	W – NW
Oberösterreich	<b>Losenstein</b>	Steyr	39,6 ha	540 – 680 m	N – SO
Oberösterreich	<b>Pichlwald</b>	Vöcklabruck	2,6 ha	480 – 530 m	W – SW
Steiermark	<b>Stiwlgraben</b>	Graz-Umgebung	17,0 ha	580 – 700 m	SW – W
Tirol	<b>Hinterstein</b>	Kufstein	28,4 ha	900 – 1.050 m	alle Richtungen (Kogel)
Tirol	<b>Schanzer Wänd</b>	Kufstein	46,9 ha	480 – 720 m	NW
Vorarlberg	<b>Rohrach</b>	Bregenz	48,0 ha	480 – 720 m	N – NNW und NNO



## *Ex situ* Generhaltung mittels Stecklingvermehrung



### *Ex situ* Generhaltung mittels Ppropfung

## Generhaltungswald "Schanzer Wänd"/T

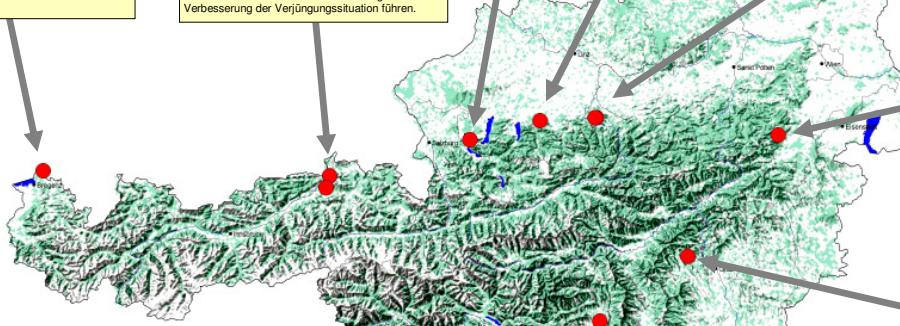
Das Vorkommen liegt im Wuchsgebiet 4.1 – Nördliche Randalpen/Westteil. Als Sondergesellschaft kann die 46,9 ha große Fläche bezeichnet werden. Es ist ein typischer Ebenstandort. Die Überschirmung besteht aus nahezu gleichen Teilen Fichte, Tanne und Buche. Die Eichen sind zwischen 5 und 12 m hoch. Um eine Verjüngung der Eiche zu erreichen wird auf dieser Erhaltungseinheit Einzel- und Teiffächenschutz durchgeführt.

## durchgeführt. **Generhaltungswald "Hinterstein"/T**

Die im gleichen Wuchsgebiet wie "Schanzer Wände" gelegene Erhaltungseinheit ist 28,4 ha groß. Hier bilden jedoch neben der Rotbuche, Fichte und Tanne auch Lärche und Weißkiefer mit jeweils 20% Anteil den Hauptbestand. Das Fehlen der Naturverjüngung bei Eibe und auch bei der Tanne ist auf starken Wilddruck zurückzuführen. Schalenwildreduktion und Teilezäunung sollen zur Verbesserung der Verjüngungssituation führen.

Verarbeitung der Verjüngungsanträge

100



## Generhaltungswald "Leininger Riese"/Ktn.

**Leininger Riese** (KIII). Das Vorkommen liegt im Wuchsbegleit 6.1 – Südliches Randgebirge. Auf der 25,0 ha großen Erhaltungseinheit sind Fichte, Rotbuche und Lärche vorherrschend. Die Fläche liegt auf dem Nordabfall des Dobratsch und ist Teil des Schutzwaldprojektes „Leininger Ries“. Manche Eiben-Exemplare werden auf ein Alter von über 200 Jahren geschätzt. Mittels Entnahme der direkten Eibenbedrängung wird versucht, dem Rückgang der Vitalität entgegenzuwirken.

## Generhaltungswald "Gotschuchen-Schloßberg"/Ktn.

**Gotschuchen-Schloßberg /Ktn.**  
Das Vorkommen liegt im Wuchsgebiet 6.1 – Südliches Randgebirge. Auf der 5,9 ha großen Erhaltungseinheit bilden die Fichte (50%), Tanne (20%), Lärche (20%) und Buche mit 10% den Hauptbestand. Neben Bergahorn, Melhbeere und Vogelbeere kommt die Elbe nur vereinzelt vor. Auch hier ist die Eibenverjüngung ohne schalenwiderstandigen Zaun praktisch unmöglich. Der im Jahr 1992 aufgestellte Zaun brachte folgendes Ergebnis: Innerhalb der 1,2 ha großen Fläche zeigt sich positive Naturverjüngungsentwicklung aller im Bestand vorkommenden Baumarten speziell von Tanne, Fichte, Rotbuche und Edelahornblüten. Eibenverjüngung vom Keimlingstadion bis zu Jungpflanzen mit einer Höhe von 25 cm sind reichlich vorhanden und werten das Eibenvorkommen

## Generhaltungswalde

**“Bad Vellach”/Ktn.**  
Das Vorkommen liegt im Wuchsg. Südlichen Randgebirge. Auf der 2,0 Erhaltungseinheit bildet die Eibe Baumartenfamilie von 10% einen wes. neben 80% Fichte und 10% Kiefer. Die Eiben wird bedingt durch Schälschäden eingestuft. 80% der Stämme sind davor. Der im Jahre 1993 auf ca. 0,5 ha aufget. hat bereits Wirkung gezeigt. Eibenjun. 5-jährig mit etwa 15 cm Höhe sind be-

## Generhaltungswald "Eichwald" (W/K)

**"Eisenkappe" / Ktn.**  
Das Vorkommen liegt im Wuchsgebiet 6.1 – Südliches Randgebirge. Auf der 3.0 ha großen Erhebungshöhe bildet die Elbe mit einem Baumartenanteil von 10 % den Hauptteil in der unteren Baumschicht. Die Überschirmung bilden die Baumarten Fichte mit 60 %, Tanne mit 20 % und Kiefer mit 10 %. Eine Zäunung im Jahr 1993 hat die Befestigung der Erhebungshöhe gesichert, so dass ein 5-jährig mit einer Höhe von 5 bis 20 cm breitreichlich vorhanden. Außerhalb der Zäunung ist der Wuldruck weiterhin so groß, dass sich eigentlich nur die Fichte verjüngen kann.

## Generhaltungswald "Lärchenföhren" (K1)

**“Lausdorff”/Ktn.**  
Das Vorkommen liegt im Wuchsgebiet 6.2 – Klagenfurter Becken. Die Erhaltungseinheit ist 1,0 ha groß. Den Hauptanteil bildet mit 90 % die Fichte. Die Eibe ist mit 10 % die zweithäufigste Baumart. Das in dieser Höhen- und Stärkendimension besonders seltene Eibenvorkommen mit einzelnen Exemplaren von über 300 Jahren, liegt eigentlich in der potentiellen Buchen-Waldgesellschaft. Vermutlich ist das Fehlen der Buche auf

Wir danken Karl Schweizer (Abt. Naturwalforschung, Institut für Waldinventur, BFW) für die Informationen zum Bestand in Rehbach/Wba.